

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwärtige
(ohne Kasse und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Voegelé in Eltville.



Anzeigengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zelle.
Reklamen die Petit-Zelle 50 Pfg.

Einzelgen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgenommen.

N^o 43.

Eltville, Dienstag, den 30. Mai 1916.

47. Jahrg

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der kommenden Woche wird in den Lebensmittelgeschäften Käse abgegeben wie folgt:

- 1) bei H ö b l:
Limburger, 20 Prozent
Edamer 20 „
Edamer 40 „
- 2) bei H ö h n:
Edamer 40 Prozent
- 3) bei L a t t e:
Gouda 40 Prozent
Edamer 40 „

Die Preise sind folgende:

Limburger	das Pfund	0,80 M.
Gouda 20 prozentig	„	2,12 M.
Edamer 20	„	2,12 M.
Edamer 40	„	2,44 M.
Gouda 40	„	2,44 M.

Der Verkauf findet statt:

Dienstag Vormittag	von 8—12 Uhr	für die Nr. 1—200
Nachmittag	„ 4—8 „	201—400
Mittwoch Vormittag	„ 8—12 „	401—600
Nachmittag	„ 4—8 „	601—800

Eltville, den 27. Mai 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir suchen:

Einen Arbeiter.
Ein Zimmermädchen.

Wir bieten an:

Ein Alleenmädchen.
Ein Dienstmädchen.
Eine Büglerin.

Eltville, den 27. Mai 1916.

Städtische Arbeitsnachweisstelle.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:
WIS gefunden:

Ein Anker gefischt.

Der Verlierer wolle denselben auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, abholen.

Eltville, den 26. Mai 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Unsere Stelle für Kriegsangelegenheiten, die der Polizeiergeant Adler versieht, Zimmer 9 des Rathauses, ist bis auf weiteres nur vormittags von 10—12 Uhr geöffnet.

Eltville, den 26. Mai 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Kolonialwaren geben wir zur Zeit in folgenden Geschäften ab:

- 1) Höhl,
- 2) Höhn,
- 3) Hermanns,
- 4) Konsum-Verein,
- 5) Latzka,
- 6) Reinheimer,
- 7) Schuster,
- 8) Wapfelhan,
- 9) W. Müller,
- 10) Franz Wahl,
- 11) Anton Holland.

Voranschlägig werden demnächst noch weitere Geschäfte den Verkauf übernehmen.

Eltville, den 26. Mai 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ca. 180 Raummeter Brennholz für städtischen Anstalten wird am Samstag, den 3. Juni d. J., vormittags 11 Uhr im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, vergeben.

Eltville, den 26. Mai 1916.

Der Magistrat.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Mai, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Erkundungsabteilungen drangen nachts an mehreren Stellen der Front in die feindlichen Linien ein; in der Champagne brachten sie etwa hundert Franzosen als Gefangene ein.

Westlich der Maas griff der Feind unsere Stellungen am Südwesthange des „Toten Mannes“ und am Dorf Cumieres an; er wurde überall unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Ostlich des Flusses herrschte heftiger Artilleriekampf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Ein russisches Flugzeug wurde in der Gegend von Stonim im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen — zwei russische Offiziere — sind gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Mai, mittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefeuer vertrieben.

Den Flugplatz bei Fournes bewarfen deutsche Flieger erfolgreich mit Bomben.

Auf beiden Ufern der Maas dauert der Artilleriekampf mit unerminderter Heftigkeit an. Zwei schwächliche französische Angriffe gegen das Dorf Cumieres wurden mißhelos abgewiesen.

Ostlicher
und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nicht Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Das Panzerwerk Cornolo erobert.

WTB. Wien, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 28. Mai. 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen bemächtigten sich des Panzerwerkes Cornolo (westlich von Arziero) und im besetzten Raume von Asiago der beständigen Talsperrre Val d'Assa, (südwestlich des Monte Interrotto).

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bosaja Gepänkel mit italienischen Patrouillen.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Nacht von Miramont.

Kriegserzählung von Lothar Brenkendorf.

(Nachdruck verboten.)

Nach einem beschwerlichen vierstündigen Marsch war unser Bataillon gegen fünf Uhr nachmittags in die Stellungen eingerückt, die während der beiden letzten Tage das ... Infanterie-Regiment innegehabt hatte. Es sollte an einer anderen Stelle Verwendung finden, und wir waren zu seiner Ablösung kommandiert. Meine Kompanie besetzte in dem wenig übersichtlichen Gelände ein kleines Gehölz, das, wie wir erfuhren, in der Frühe dieses Tages von dem vor uns liegenden Feinde heftig, aber ohne jeden Erfolg beschossen worden war. Der Hauptmann der abziehenden Kompanie teilte dem übrigen mit, daß sich auch in dem ungefähr zwei Kilometer entfernten Dorfe Miramont nach den Meldungen der Patrouillen neuerdings französische Truppen eingenistet zu haben schienen, und daß es wahrscheinlich unsere erste Aufgabe sein würde, von da zu vertreiben, da wir bei einem Sturmangriff auf die vor uns liegenden feindlichen Schützengräben sonst in Gefahr kämen, von dem Dorfe her Flankenfeuer zu erhalten. Eine Befehlsgebung der Ortsschaft womöglich noch vor Einbruch der Nacht erscheine dringend geboten, und es sei nach seinem Vorfalle ein Fehler gewesen, daß man diese Befehlsgebung nicht schon gestern bewirkt habe. Das preussische Grenadier-Regiment, das als erstes hier

vorgegangen war, hatte das Dorf dem Feinde in erbittertem, mehrstündigen Kampfe abgenommen, und hatte mehrere Verwundete, es wieder zu gewinnen, blutig abgewiesen. Dann war der Feind von unseren vorrückenden Truppen so weit zurückgeworfen worden, daß sich ein längeres Befestigen der Ortschaft erübrigte. Und erst durch den neuerlichen, mit erheblich verstärkten Kräften unternommenen französischen Vorstoß habe dies Miramont wieder eine Bedeutung für uns gewonnen.

„Die Dorfbewohner selbst“, fügte der Hauptmann hinzu, „sollen übrigens im Gegensatz zu der übrigen Bevölkerung der Gegend harmlos und gutartig sein. Der Pfarrer, den ich gestern gesprochen habe, weil er hierher kam, uns um mögliche Schonung seines Dorfes zu bitten, machte einen recht sympathischen und zuverlässigen Eindruck. Immerhin würde ich Ihnen empfehlen, der größeren Sicherheit halber nach einer etwaigen Befehlsgebung ihn und zwei oder drei andere als Geiseln für das Wohlverhalten der Einwohnerschaft in Gewahrsam zu nehmen. Nach den bisherigen läßlichen Erfahrungen kann man gerade hier herum kaum vorsichtig genug sein.“

Dieser wohlgemeinten Mahnung hätte es allerdings nicht erst bedurft, denn die Festnahme solcher Geiseln war leider seit dem ersten Beginn des Krieges durch den von der fanatisierten und verblendeten Bevölkerung gegen unsere Truppen geführten heimtückischen Frantireurkrieg zur eisernen Notwendigkeit geworden.

Da eine unbedingt sichere Meldung über die Anwesenheit französischer Truppen in dem Dorfe noch nicht vorlag, entbande mein Hauptmann zunächst eine aus unseren besten Leuten ausgewählte Erkundungs-Patrouille, die alles aufbieten sollte, sich Gewissheit über das Vorhandensein und die Stärke des Feindes zu verschaffen. Unverfehrt und schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit kam der Unteroffizier mit seinen vier Mann zurück, um zu unserer Ueberraschung zu melden, daß das Dorf vom Feinde vollständig frei sei. Er hatte es, nachdem nirgends etwas von ausgestellten Posten zu sehen gewesen war, mit seinen Leuten von einem Ende bis zum andern durchschritten, ohne eines französischen Soldaten ansichtig zu werden. Der Pfarrer und der Bürgermeister aber hatten ihm übereinstimmend versichert, daß die sehr kleine französische Abteilung, die sich allerdings ein paar Stunden lang in Miramont aufgehalten habe, schon im Laufe des Vormittags wieder abgezogen sei.

In Anbetracht des Umstandes, daß ein Versuch des Feindes, die fast innerhalb unserer Stellungen gelegene Ortschaft mit ganz unzulänglichen Kräften gegen uns zu halten, in der Tat ein nahezu wahnwitziges Unternehmen gewesen wäre, hatte mein Hauptmann keine Veranlassung, an der Zuverlässigkeit der von unserer Patrouille erlangten Auskunft zu zweifeln, und ich erhielt nunmehr von ihm den Befehl, Miramont unter Beobachtung aller durch die Sachlage gebotenen Vorsicht mit meinem Zuge zu besetzen.

Neue große Erfolge:

Bisherige Gesamtergebnisse: 284 Geschütze.

WB. Wien, 27. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das zur Befestigungsgruppe Arterio gehörige Panzerwerk Casa Matti, die Straßenperre unmittelbar südwestlich Bactarola, ist in unsere Hand. Leutnant Albin Mater des Sappeur-Bataillons Nr. 14 drang mit seinen Leuten ungeachtet des heftigen beiderseitigen Feuers in das Werk ein, nahm die feindlichen Sappeure, die es sprengen wollten, gefangen und erbeutete so drei schwere unbesetzte Panzerhaubitzen und zwei leichte Geschütze. Nördlich von Asiago bemächtigten sich unsere Truppen des Monte Moschicce. Auf dem Grenzrücken südlich des Suganertales drangen wir bis auf die Cima Maora vor. Die Zahl der im Angriffsraum erbeuteten Geschütze hat sich auf 284 erhöht. Am Monte Sief und Arn wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Feras versuchten die Italiener die am Nordufer der Bojusa liegenden Ortschaften zu brandschöpfen. Sie wurden durch unsere Patrouillen vertrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Das Aftatal bei Rona überschritten.

WB. Wien 29. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stärkere russische Kräfte versuchten in den letzten Tagen sich durch Laufgräben und Sappen an unsere besatzbare Front heranzuarbeiten. Das Feuer unserer Geschütze und Minenwerfer vereitelte die Arbeiten des Feindes.

Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im besetzten Raume von Asiago überschritten unsere Truppen bei Rona das Alfa-Tal, warfen den Feind bei Canova zurück und breiteten sich auf den südlichen und östlichen Talhängen aus. Andere Kräfte nahmen nach Ueberwindung der Befestigungen auf dem Monte Interrotto die Höhen nördlich von Asiago in Besitz. Weiter im Norden sind der Monte Zebio, Monte Zingarella und Cornido di Compo Bianco in unseren Händen.

Im oberen Boffina-Tal wurden die Italiener nach hartnäckigem Kampfe aus ihren Stellungen westlich und südlich Bettale vertrieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der amtliche bulgarische Bericht.

Bulgarischer Vormarsch am Struma.

WTB. Sofia, 27. Mai. (Nichtamtlich.) Aus dem Hauptquartier wird gemeldet:

Heute drangen unsere im Strumagebiet operierenden Truppen aus ihren Stellungen vor. Sie besetzten den Südausgang des Engpasses von Rupil (?), sowie die anstehenden Höhen östlich und westlich des Strumafusses.

Zur Berufung des Führers der Konsumvereinsbewegung August Müller in den Vorstand des Kriegsernährungs-Amtes.

* Berlin, 27. Mai. (Zens. Bln.) Einer der interessantesten Männer, wenigstens der unerwartetste im Vorstand des Kriegsernährungs-Amtes, ist der Leiter der Hamburger Konsumgenossenschaft August Müller. Herr August Müller stammt aus Wessbaden, wo er den väterlichen Erbsenerwerb erwählte, und von der Politik erlöst, ein etwas bewegtes Debit im öffentlichen Leben hatte. Er bildete sich seitdem sehr anerkanntswürdig weiter, studierte an der Schweizer Universität, errang den Dokortitel und wurde bekannt durch ein in manchen Kreisen als grundlegend angesehenes Buch über das Konsumvereinswesen. Nachdem er in Hamburg der Redaktion der

dortigen sozialdemokratischen „Volksstimme“ angehört hatte, wurde er zur Hamburger Konsumgenossenschaft hinzugezogen. Er war auch Redakteur der „Genossenschaftlichen Rundschau“ und schlug später die reformistische Richtung ein, weshalb er hart und oft angegriffen wurde. Er steht auf durchaus praktischem Boden und hat durch geschäftliche Verbindungen zwischen den Arbeiter-Konsumvereinen und den landwirtschaftlichen Produktgenossenschaften gute Erfolge erzielt, die es verständlich machen, daß man ihm bei seiner Erfahrung auf dem Gebiete der Verteilung von Nahrungsmitteln auf Massen dem Vorstand des Kriegsernährungs-Amtes anschloß, wo er, der Sozialdemokrat, Seite an Seite sitzt mit dem ostpreussischen Oberpräsidenten und dem westpreussischen Statthalter. Als Vertreter der neutralen Konsumvereinsbewegung ist Generalsekretär Stegerwald in das Kriegsernährungsamt berufen worden.

Der Nachfolger des Grafen Roedern.

WTB. Berlin, 28. Mai. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den Regierungspräsidenten von Tschammer und Quatz in Breslau zum Staatssekretär von Gieß-Lothringen, den Polizeipräsidenten von Jagow in Berlin zum Regierungspräsidenten in Breslau, den Polizeipräsidenten von Oppen in Breslau zum Polizeipräsidenten in Berlin und den Landrat und Polizeidirektor von Miquel in Saarbrücken zum Polizeipräsidenten in Breslau ernannt.

„Wann gibt es Frieden.“

TU. Berlin, 29. Mai. Unter der Überschrift „Wann reißt der Fieber?“ veröffentlicht Georg Bernhard in der „Post. Ztg.“ einen Artikel, indem es zum Schluß heißt: Diese Kriegslage verbessert sich aber für uns von Tag zu Tag. Die prächtigen Waffentaten unserer österreich-ungarischen Verbündeten in Tirol sind noch nicht am Ende. Auf ihre militärischen Folgen können wir die größten Hoffnungen setzen und man darf wohl annehmen, daß an die militärischen Folgen sich hier vorläufig noch unabsehbare politische Konsequenzen reihen werden. Erst um die Zeit der Ernte der Feldfrüchte dürften daher auch die ersten Früchte unserer Mühen, Sorgen und Siege in vielen harten und schweren Kriegsmomenten reif für die politische Ernte werden.

Großfeuer im russischen Marineministerium.

* Berlin, 29. Mai. (Zens. Bln.) In der Petersburger Admiralität brach, wie der „S.-M.“ meldet, am Donnerstag mittag ein gefährliches Großfeuer aus. Der Marineminister Grigorowitsch entkam mit knapper Not, indem er aus dem dritten Stockwerk sprang. Der Ministergehilfe Muradjew erlitt schwere Brandwunden. Der Schaden sei außerordentlich bedeutend. Unersehbliche Akten seien verloren gegangen.

In der Gesellschaft spricht man von einem Raubakt eines hochstehenden Beamten.

Ein neuer, erfolgreicher Luftangriff auf Papenholm.

WB. Berlin, 27. Mai. (Amtlich.) In der Nacht vom 25. zum 26. Mai hat ein deutsches Fluggeschwader die russische Flugstation Papenholm auf der Insel Wesel erneut mit Bomben belegt und dabei gute Treffer, größtenteils in den Flughallen selbst, erzielt. Trotz heftiger Beschädigung sind alle Flieger wohlbehalten zurückgekehrt.

Unruhe in Portugal.

* Budapest, 29. Mai. Der „Pester Lloyd“ berichtet von der spanisch-portugiesischen Grenze:

In den Kavernen der Landarmee mehren sich die Fälle von Meuterei und auf den Höhen von Abja und Santa Caterina sind Maschinengewehre aufgestellt, weil die republikanische Garde in vielen Fällen, wo sie gezwungen wurde, gegen Zusammenrottungen einzuschreiten, sich dagegen auflehnte, von den Waffen Gebrauch zu machen. Meutereien sind in Bissabon, in Santa Catalina, Branco Vaja und Oporto an der Tagesordnung. Die Straßen hallen wieder von dem Ruf: „Wir wollen keinen Krieg!“

Die Mobilisierung hat bisher das denkbar schärfste Resultat gehabt. Die wehrpflichtige Bevölkerung stüchtet in Scharen. In einzelnen Städten fanden zwischen den Freiwilligen und der Gendarmerie kleine Kämpfe statt und auf beiden Seiten gab es blutige Opfer. Die Azoren und die Kap Verdischen Inseln wurden zu Stützpunkten für die englische und die französische Flotte ausgebaut. Überall sind Munitionsfabriken errichtet.

Bulgarische Erfolge.

TU. Amsterdam, 29. Mai. Eine Mitteilung der Agence Havas aus Saloniki bestätigt die amtliche bulgarische Mitteilung, daß bulgarische Truppen aus ihren

Stellungen im Strumatal vorgezogen sind, und den Südausgang des Engpasses von Rupil, sowie die anstehenden Höhen östlich und westlich des Strumafusses besetzt haben. An der ganzen Front finden lebhafteste Gefechtskämpfe und Beschießungen statt.

* Deutsche Petroleumquellen. Schon vor längerer Zeit sind in der Gegend von Siel bei Ahrensburg (Kreis Stormarn in Schleswig-Holstein) ergiebige Petroleumquellen festgestellt worden. Jetzt hat man die Bohrungen auch auf dem westlichen Teil des Kreises Stormarn ausgedehnt. In der Gemeinde Hartstede ergab man ebenfalls gute Erfolge. Die dort arbeitende Hamburger Firma hat bereits größere Vorräte angekauft, während weitere Anläufe vor dem Abschlusse stehen. Bezahlt wird durchweg der Morgen mit 500 M.

Amerikas Protest gegen England.

* Haag, 27. Mai. Reuter meldet aus London: Die „Times“ berichtet aus Washington vom 20. Mai: Die Note, in der gegen die englisch-französische Behandlung der neutralen Briefpost protestiert wird, ist nun veröffentlicht worden. Die Note wendet sich gegen die ungesetzliche und willkürliche Art, in der neutrale Schiffe nach den Häfen gebracht werden, um dort die neutrale Briefpost mit Beschlag zu legen. Die Note klagt über den Verlust wichtiger und nicht mehr zu ersetzender Dokumente und den monotonen Aufenthalt, der der Post anferlegt wird, und schließt endlich: Nur eine radikale Änderung der englisch-französischen Handlungsweise, wodurch die Vereinigten Staaten ihr volles Recht als neutrale Macht wieder erhalten, kann der Regierung Genugung geben.

* Kristiania, 27. Mai. Wie „Aftenposten“ aus Bergen meldet, müssen fortan die norwegischen Amerika-Dampfer auch auf der Fahrt von Norwegen nach Amerika Rikwall anlaufen. wo jedesmal die gesamte Post ausgeliefert werden muß, um von den Engländern zur Zensur nach London geschickt zu werden. Wie und wann die Neutrale Post weiter geschickt wird, ist hier und kannt. Die gleichen Vorschriften gelten auch für die dänischen Amerikadampfer. Wie verlautet, soll die schwedische Linie sich bisher diesem englischen Befehl noch nicht unterworfen haben.

Der Präsident von China vergiftet.

* Amsterdam, 29. Mai. Das japanische Blatt „Asahi“ berichtet nach der „Times“ aus Peking, Yuan Shikai sei am letzten Freitag erkrankt. Sein Zustand ist schon jetzt so ernst, daß er nicht mehr sprechen kann. Es wird behauptet, daß er vergiftet worden ist.

* Basel, 28. Mai. Havas meldet, der Ministerrat hat am Samstag beschlossen, General Gallieni auf Staatskosten zu beerdigen. Der Leichnam Gallienis wird in den Invalidendom übergeführt werden.

Französische Beunruhigung über die Lage bei Verdun.

TU. Genf, 27. Mai. Als Donnerstag Nachmittag Ministerpräsident Briand und der Kriegsminister Roquet, die sich zur Sitzung des Heeresauschusses begaben, das Palais Bourbon betraten, wurden sie, wie der Pariser Korrespondent eines Lyoner Blattes meldet, von Abgeordneten umringt, und mit erregten Fragen über den Rückschlag bei Verdun befragt.

Auf die Besprechungen der Blättermeldungen folgte eine große Nervosität, man besagte, die Opfer bei den französischen Angriffen der letzten Tage gebracht zu haben, die schönste Division ist, so heißt es in einem Bericht, auf der Front von Douaumont nutzlos verblutet.

Ein englischer 18-jähriger Hauptmann.

Eine Todesanzeige in englischen Blättern ist bezeichnend für den Offiziersmangel im englischen Heere. Danach hat ein 18-jähriger Hauptmann Namens Ferguson vom Regiment „Royal Scots“ kürzlich seinen Tod auf dem Schlachtfelde gefunden. Ferguson hat eine außerordentlich schnelle Laufbahn durchgemacht. 1914 Leutnant, wurde er im Mai 1915 zum Oberleutnant befördert und erhielt 1916 das Hauptmannspatent.

30 000 Mexikaner gegen die amerikanische Grenze.

* Haag, 27. Mai. (Zens. Bln.) „Reuter“ meldet aus Washington, daß 10 000 mexikanische Kavalleristen und 20 000 sonstige Anhänger Carranzas gegen die amerikanische Grenze vorrücken. Der mexikanische Befehlshaber überbandte dem Befehlshaber der amerikanischen Truppen eine Abschrift des vom Präsidenten Carranza an Wilson gerichteten letzten Ersuchens, Mexiko zu räumen. Es verlautet, daß der amerikanische General betont hat, er werde am 1. Juni die Operationen zur Säuberung des mexikanischen Grenzgebietes beginnen.

Mit aufgezogenem Seitengewehr machte sich meine kleine Truppe auf den Weg, und während des Marsches erstattete mir der Unteroffizier Eberle, der Führer der Erkundungspatrouille, noch ausführlicheren Bericht über seine Beobachtungen. Rühmend erzählte er von der überaus freundlichen Haltung der Dorfbewohner, die wohl etwas verschüchtert, aber ganz ohne jene trostlose Verbissenheit gewesen seien, wie wir sie seit dem Ueberkreuzen der Grenze bisher fast überall gefunden hatten. Die Liebenswürdigkeit des Pfarrers und die bei einem Franzosen nahezu wunderbare biedere Offenherzigkeit des Bürgermeister hob er mit besonderer Anerkennung hervor. Wichtiger und bedeutsamer aber erschienen mir die Mitteilungen, die er über die fast an allen Häusern vorgefundenen Kreideinschriften machte. Sie waren in deutscher Sprache abgefaßt und rührten ohne jeden Zweifel noch von den Mannschaften jenes preussischen Grenadier-Regiments her, das Miramont zuerst besetzt gehalten hatte. Sie waren als eine Benachrichtigung etwa nachfolgender deutscher Truppen über den Charakter der Dorfbewohner anzusehen und entsprachen einer durch das Unwesen des Frankfurterkrieges hervorgerufenen Gespinntheit. Deutsche Menschenfreundlichkeit und deutsches Gerechtigkeitsgefühl lehnen sich eben auch im Herzen des raubhesten Kriegers gegen die Vorstellung auf, daß der Unschuldige für den Schuldigen leiden könne. Und wo immer einer im Hause eines Bauern oder Bürgers auf feindlichem

Boden Gutes und Freundliches erfahren — wo immer er die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß von diesem Manne und seiner Familie keine Handlung feiger, hinterlistiger Vordringlichkeit zu erwarten sei, da drängte es ihn, dem unfeindlichen Quartiergeber seinen Dank durch eine solche Kreideinschrift an der Haustür abzustatten. Gar mancher, der sonst vielleicht das Opfer des über eine Ortschaft verhängten gerechten Strafgerichts geworden wäre, ist durch die handschriftlich hinterlassene Bitte: „Gute Leute! Schonen!“ oder durch ein paar Worte ähnlichen Inhalts gnädig davor bewahrt geblieben, das verdiente Schicksal seiner schuldigen Mitbürger zu teilen. Und es ist wohl niemals ohne die gehoffte Wirkung geblieben, wenn an einer Hauswand zu lesen stand: „Bitte Schonung! Kranke Kinder!“ Die „Barbarei“ der deutschen Kriegführung trat eben allerorten in so vielen rührenden Zügen des Mitleids und der warmherzigen Teilnahme an den unabwendbaren Leiden der schwer geprüften, nicht kämpfenden Bevölkerung zutage, daß eine Auslese aus der Unzahl der Einzelsälle dereinst eines der schönsten Ruhmesblätter bilden wird in der Geschichte dieses nicht mit Eroberungs- und Zerstörungsgelüsten, sondern einzig in heiliger Vaterlandsliebe geführten Verteidigungskrieges. Die Mitteilungen meines Unteroffiziers über die von ihm gefundenen Aufschriften, deren sorgsame Erhaltung durch die Dorfbewohner begreiflich genug erschien, nahmen mich also von vornherein sehr zusehnden des Ortes ein.

Auch auf die übrigen Angaben aber legte ich wert, weil ich wußte, daß ich mich auf keinen meiner Leute so unbedingt verlassen konnte als auf diesen Unteroffizier. Er hieß Gottfried Eberle, war von Geburt ein Württemberger, von Beruf Elektromonteur und als Reservemann über die erste Jugend schon um einiges hinaus. Groß und stark, im Schmutz eines während der Kriegswochen schon zu ansehnlicher Länge gewachsenen, fohlhwarzen Vollbarts, und von wirksamem, verschlossenem Wesen, machte er ganz den Eindruck eines rauhen, furchtbaren, stehenden Kriegsmannes. Schon bei mehr als einer Gelegenheit aber hatte ich wahrgenommen, daß er im Grunde der gutherzigste Mensch von der Welt war, der vor dem Tage, da der Krieg ihm das Gewehr in die Hand zwang, sicherlich seiner Kreatur ein Leid zugefügt hätte. Auf meine Frage hatte er mir gelegentlich erzählt, daß er unverheiratet sei und nur noch eine alte Mutter habe, die er freilich von Herzen gerne wiedersehen möchte. „Wenn's aber anders bestimmt ist, Herr Oberleutnant“, hatte er hinzugefügt, „wird sie's auch mit Ergebung zu tragen wissen. Denn sie ist eine fromme und tapfere Frau, die sehr wohl weiß, daß ich mein Leben nicht für nichts und wieder nichts hingegeben hätte.“ Ich brauchte nur den Sohn anzusehen, den sie großgezogen hatte, um überzeugt zu sein, daß sie wirklich ihr Leben lang eine fromme und tapfere Frau gewesen sein müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Wilson's Friedensrede.

* **New-York**, 29. Mai. Die amerikanischen Zeitungen beurteilen die Rede des Präsidenten Wilson im allgemeinen recht ungünstig. Sein Verlangen, Amerika solle sich mit anderen Nationen zur gemeinsamen Arbeit verbinden, wird als ein Bruch der traditionellen amerikanischen Politik angesehen. Die unmittelbare Wirkung der Friedensrede ist die, daß einige Zeitungen sie als unklug bezeichnen, da eine Gruppe der Kriegsführenden zur Zeit Kriegserfolge verzeichnen, die sie nicht aufgeben werde.

Aus Crot.

TU. Berlin, 29. Mai. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus dem R. u. R. Kriegspressequartier gemeldet: Nach dem Falle Casaratis, nördlich von Arfiero, der vorgestern erfolgte, kam gestern westlich Arfiero im Postnadel das Panzerwerk Cornolo an die Reihe, das zugleich der Strahentopf für die nordwest führende Armierungsstraße war. Im Raume von Schleggen wurde gleichfalls ein Werk, die Strahenperce Val d'Alsa, erobert, die südwestlich vom stark besetzten Monte Interretto liegt. Die bisherigen Leistungen der R. u. R. Streitkräfte in Süditalien sind überwältigend. Mit einer von niemand vorausgesehenen Raschheit wurden die Schwierigkeiten des Gebirges überwunden, der kräftige feindliche Widerstand gebrochen, zahlreiche Festen und Panzerwerke bezwungen. Die rein körperlichen Leistungen während der ersten 13 Angriffstage stellen alles bisher Dagewesene in den Schatten.

Zum Seekrieg.

* **Genu**, 27. Mai. (Zens. Bl.) „Radical“ meldet, daß am 17. und 18. Mai an der afrikanischen Küste ein englisches und ein französisches Torpedoboot auf einen gesunken und vollständig verloren gegangen sind. Die Besatzungen wurden gerettet.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

+ **Elville**, 30. Mai. Wie bereits in voriger Nummer erwähnt, hatte unsere Stadt hohen kirchlichen Besuch erhalten. Was diesem Besuch einen ganz besonderen Wert verlieh, ist, daß dieser hohe kirchliche Besuch ein Sohn unserer Stadt ist, aus diesem Anlasse hatten denn auch fast sämtliche Häuser mit wenigen Ausnahmen reichen Flaggen Schmuck angelegt. St. Hochw. Herr Bischof Dr. Kitta von Bamberg traf, wie bereits mitgeteilt, Samstag Nachmittag hier ein, abends gegen 9 Uhr brachte ihm ein vereinigter Männerchor eine Ovation, bestehend in dem Gesänge einigerlieder, welche den hochwürdigen Herrn sehr erfreuten. Der Ovation wohnten außerdem noch zahlreiche Einwohner als Zuhörer bei, welche durch ihr Erscheinen auch zugleich ihrem hohen Kirchenhirten die Gefühle der Sympathie und Anhänglichkeit zum Ausdruck bringen wollten. Wie sehr sich der hochwürdige Herr über die ihm in seiner Vaterstadt dargebrachte Ovation freute, ging aus seiner Dankrede hervor, in der er auch besonders betonte, wie sehr er sich jetzt wieder all der schönen Jugendstunden erinnere und wie sehr er sich dieser Erinnerungen freue. Später erteilte er den Anwesenden seinen bischöflichen Segen. Am gestrigen Vormittag fand die Spendung des hl. Sakraments der Firmung statt, dieselbe wurde ca. 260 Firmungen zu Teil. Nach der Firmung machte der hochw. Herr in unserer Stadt verschiedene Besuche bei seinen Verwandten, Vätern und ehemaligen Schulkameraden, die sämtlich sehr überrascht und hocherfreut über den hochw. Besuch waren. So zeigte sich der Sohn unserer Stadt, der es durch seinen Fleiß und unermüdete Tätigkeit zu hohen Ehren gebracht hat, von der leuchtendsten Seite. Bei seiner Abfahrt um 4 Uhr nachmittags jubelte ihm ganz besonders unsere Jugend zu und umringte seinen Wagen, sodaß derselbe nur sehr langsam fahren konnte. Nach allen Seiten auf seiner Fahrt über den Markt und durch die Schwalbacherstr. grüßte der hochw. Herr freundlichst und erteilte seinen Segen. Unsere Jugend begleitete unseren hohen Gast bis zum Kirchhof, wo derselbe noch die Gräber seiner Eltern besuchte. Nach kurzem Aufenthalt auf dem Kirchhofe fand, als der hochwürdige Herr Bischof seinen Wagen bestieg, nochmals ein herzlicher Abschied von der inzwischen angesammelten Menschenmenge statt, dann wollte der Wagen schnell von dannen. Mehrmals grüßte der hohe Gast aus dem davonfahrenden Wagen noch zurück, um so seiner Vaterstadt und ihrer Bevölkerung nochmals Abschied zu nehmen.

— **Elville**, 30. Mai. In der heutigen Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung einer hochinteressanten Kriegsroman, betitelt: „Die Nacht von Miramont“. Derselbe schildert in spannender Weise die Erlebnisse unserer Heldengruppe auf einem von Spionen umgebenen Schloß. Wir empfehlen daher unseren Lesern und Verehrern die Beachtung dieser zeitgemäßen Roman.

Elville, 27. Mai. Das Publikum kann nicht einbringlich genug vor den in letzter Zeit wiederholt zum Verkauf gelangten Ersatzmitteln für Butter gewarnt werden. Derselben können nicht nur Butter im Nährwert in keiner Weise ersetzen, sondern werden auch zum Teil zu einem so hohen Preise feilgeboten, daß dieser zu ihrem wirklichen Wert in gar keinem Verhältnis steht.

— **Elville**, 30. Mai. Nach einer der Handelskammer Wiesbaden zugegangenen Mitteilung wird unter dem „Augusta“ im Sinne der Erleichterung zu der Ueberweisung der Bekannmachung W. M. 1000/11. 15. 1914 ein Einladungsbescheid für die Waren verstanden. Des weiteren unterliegt bedruckter Beifahrt nicht der Beschlagnahme, auch wenn er in einzelnen Gegenständen als „Augusta“ bezeichnet werden sollte. Soweit jedoch die einzelnen Firmen die freien Beifahrt als Beschlagnahme dem Beifahrtbeamten angemeldet haben, darf ein freier Handel damit erst dann erfolgen, wenn die Firmen auf einen von ihnen beim Beifahrtbeamten zu stellenden Beifahrtantrag Bescheid über die Freigabe zugegangen ist.

+ **Elville**, 30. Mai. (Stachelbeeren ohne Zucker einzumachen.) Die gepulsten Stachelbeeren werden zweimal mit kochendem Wasser gebrüht. Nach jedem Brühen läßt man sie 20 Minuten stehen. Sind die Beeren sehr klein, so genügen nach dem zweiten Brühen 10 Minuten. Dann füllt man sie in gut gesäuberte, wenn möglich geschwefelte Flaschen, gießt abgekochtes Wasser darüber, so daß es überfließt, und verkorkt die Flaschen. Die Beeren dürfen nicht zu hoch eingefüllt werden. Abzuberben kann auf dieselbe Weise eingemacht werden.

+ **Elville**, 30. Mai. Die Handelskammer zu Wiesbaden ersucht die Firmen ihres Bezirks, die Füll- und Streufaschinen an die Heeresverwaltung liefern wollen, vor Einreichung eines solchen Angebots eine entsprechende Auskunft von der Geschäftsstelle der Handelskammer zu erbitten.

+ **Elville**, 30. Mai. (Behandlung von Zurückstellungen, Verletzungen und Verurteilungen.) Die Zurückstellungen, Verletzungen und Verurteilungen haben sich derart gehäuft, daß ihre im öffentlichen wie im privaten Interesse der Geschäftsteller dringend erforderlich werden kann, wenn die darüber bestehenden Vorschriften genau beachtet werden. Die Handelskammer Wiesbaden macht deshalb wiederholt die bezirksbezogenen Firmen darauf aufmerksam, daß Zurückstellungs-, Verletzungs- und Verurteilungsgefühle niemals unmittelbar dem Stellb. Generalkommando, Truppenteil, den Bezirkskommandos oder der Handelskammer einzureichen, sondern stets von den Zivilvorstehenden der Ersatzkommission (Vandrat bzw. Polizeipräsident) zu richten sind, sofern nicht ausdrücklich für einzelne Fälle Ausnahmen zugelassen werden. Des weiteren ist dringend erwünscht, daß die Geschäftsteller ihre Namen deutlich schreiben, ihren Wohnsitz genau angeben und bei eingestellten Reklamierten den Truppenteil klar bezeichnen und Besuche, die mehrere Leute betreffen, in einem Schreiben vereinigen, diesem aber Sonderlisten an Bezirkskommandos oder Truppenteilen getrennt beilegen. Endlich möchte die Handelskammer nicht verfehlen, nochmals erneut darauf hinzuweisen, daß durch Erinnerungen bei den verschiedenen Stellen und Einreichung 2. Gesuche, bevor das 1. entschieden ist, nicht nur keine raschere Erledigung der Gesuche erzielt, sondern häufig sogar durch die dadurch nötige Verbindung der Akten eine Verzögerung verursacht wird. Alle Gesuche werden mit der größten Beschleunigung bearbeitet, verlangen aber zur Erledigung eine gewisse Zeit, da eine Zurückstellung, Verletzung oder Verurteilung nur ausgesprochen werden kann, wenn nach Anhörung der Behörden und Sachverständigen eine dringende Notwendigkeit nachgewiesen ist.

— **Elville**, 29. Mai. Mehrere starke Gewitter mit teilweise sehr starken Regengüssen trafen am Freitag im ganzen mittleren Rheingebiet auf. In Rheinhessen, im Rhein- und Nahegebiet überall hatten sich die gewitterartigen Wolkenmassen zusammen und stundenlang folgten auf allen vier Seiten des Himmels die elektrischen Entladungen, ohne indes ernsthafte Blighäden zu verursachen. Überall gingen starke Regengüsse nieder. Während das Gewitter in unserer Gegend seinen Schaden anrichtete, entlud sich dasselbe im hinteren Taunus nach dem Weiltal zu bis in die Siebener Gegend mit großer Heftigkeit. Homburg bekam einen starken Hagelschlag, der glücklicherweise nur kurze Zeit anhielt, jedoch beträchtlichen Schaden an Glasdächern und Treibhäusern anrichtete. Das Frühobst, besonders Pfirsiche und Aprikosen haben stark gelitten, nicht minder das Frühgemüse. Nach einer uralten Bauernregel: „Donner's im Mai ruft der Bauer juchhe!“ sind Maigewitter von besonders guter Vorbedeutung für ein gutes Erntejahr. Dasselbe brüht die auch auf den heutigen Mai durchaus zutreffende Bauernregel: „Reicher und feuchter Mai bringt viel Korn und Heu“ klar und unzweideutig aus. Die Temperatur ist infolge der Gewitter merklich herabgegangen.

— **Elville**, 27. Mai. Die Bestimmungen über die Vollziehung der Ausfuhrerklärungen zu Paketen nach dem Auslande sind dahin ergänzt worden, daß in begründeten Ausnahmefällen vertrauenswürdigen Firmen ohne Rücksicht auf die Zahl ihrer gesetzmäßigen Vertreter auf Antrag unter der Bedingung jederzeitigen Widerruf gestattet werden kann, die Ausfuhrerklärungen durch besonders zu diesem Zweck bevollmächtigte Angestellte vollziehen zu lassen. Anträge sind an die zuständige Postanstalt zu richten.

Gerihtsfaal.

* **4 Millionen Mark in 4 Monaten verdient.** Ueber einen Prozeß, der vor der Altonaer Strafkammer gegen den Lederfabrikanten Adolf Knecht aus Elmshorn, Inhaber der Firma Knecht Söhne, und gegen den Großhändler Louis Victor aus Altona geführt wurde, wird berichtet: Beide waren angeklagt, sich gegen Beschlagnahmeverfügungen der verschiedenen Generalkommandos vergangen zu haben. Knecht hat im vorigen Jahre von Mai bis September, in einer Zeit, in der er inländische Häute nur noch von der Kriegslebergesellschaft beziehen durfte, 35 000 Häute von Victor bezogen und sie 40 f das Kilo billiger erhalten, als wenn die Kriegslebergesellschaft an ihn geliefert haben würde. Es besteht eine Abmachung, nach der die Lederindustriellen beim Lederbezug durch die Kriegslebergesellschaft eine Abgabe zu Gunsten der Kriegsbeschädigtenfürsorge leisten müssen. Diese Abgabe wird nach der Gewichtsmenge der bezogenen Häute berechnet. Als nun Knecht erfuhr, daß die Behörde von seinem unerlaubten Lederbezug wußte, führte er schnell 800 000 M. an die Kriegsbeschädigtenfürsorge ab. In der Verhandlung erklärte er, daß er bei der Verarbeitung von 48 000 von der Kriegslebergesellschaft bezogenen Häuten in 4 Monaten 4 Millionen M. verdient habe. Das Gericht ließ gegen die beiden Angeklagten alle möglichen Milderungsgründe wägen. Zunächst nahm es an, daß beide den Inhalt der einschlägigen Verordnungsbestimmungen nicht gekannt (?) hätten. Sodann stellte es fest, daß nicht der Angeklagte Victor, sondern dessen

beim Militär stehender Sohn das Geschäft abgeschlossen habe. Dem Angeklagten Knecht wurde zugute gerechnet, daß er als Heereslieferant um die genaue Innehaltung der Befehlsbedingungen bestrebt und bemüht gewesen sei, seinen Betrieb aufrecht zu erhalten. Endlich sei auch die Heeresverwaltung nicht geschädigt worden. Bei den Angeklagten liege nur schuldhaftige Fahrlässigkeit vor. Hatte der Staatsanwalt gegen Knecht außer einer Geldstrafe 9 Monate Gefängnis beantragt, so verurteilte ihn das Gericht, daß die Wahl zwischen einer Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr und einer Geldstrafe bis zu 1500 M. hatte, nur zu der höchsten Geldstrafe von 1500 M. während Victor mit 500 M. davonkam. Die „Strafe“, so bemerkt die „Schlesw.-Holst. Volksz.“, der wir den Prozeßbericht entnehmen, werden die beiden Herren sicher schnell verschmerzt haben. Vor dem Gerichtssaal durften sie mit freudestrahlendem Gesicht schon einige Glückwünsche entgegennehmen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Voegelé, Elville.

Letzte Nachrichten.

Der „Basler Anzeiger“ zur Kriegslage.

TU. Basel, 30. Mai. Die militärische Lage, schreibt der „Basler Anzeiger“, sehe wenig hoffnungsvoll für die Vierverbandsmächte aus. Es sei nicht recht zu versprechen, wo die Staatsmänner des Vierverbandes immer wieder die Zusage hernehmen, mit der sie noch einen Umschlag erwarten. An allen Fronten seien die Kräfte der Entente teils matt gesetzt, teils im Schach gehalten. Es bleibt die einzige Westfront, wo der Vierverband noch etwas zu erwarten habe, oder noch etwas zu erwarten vermerke. Aber auch hier sei zwar der eine Kämpfer—Frankreich—durch schwere Blutopfer aufs äußerste geschwächt, aber die Hoffnung auf England halte Frankreich aufrecht.

Ein amerikanischer Dampfer nach Wladiwostok mit Kriegsmaterial durch Feuersbrunst vernichtet.

TU. Haag, 30. Mai. Nach einer Depesche der „Times“ aus New-York brach auf dem mit Kriegsmaterial beladenen von New-York nach Wladiwostok bestimmten Dampfer „Wishy“, der 4400 t. umfaßt, Feuer aus. Ein großer Teil der Ladung wurde vernichtet.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Mai, mittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Feuerkämpfe fanden auf der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras statt. Auch Lens und seine Vororte wurden wieder beschossen. In der Gegend von Souchez und südlich von Tahure schloßten starke französische Vorstöße.

Gestiegene Gefechtsaktivität herrschte im Abschnitt von der Höhe 304 bis zur Maas.

Südlich des Raben- und Gumieres-Waldes nahmen deutsche Truppen die französischen Stellungen zwischen der Südruppe des „Toten Mannes“ und dem Dorf Gumieres in ihrer ganzen Ausdehnung. An unversehrten Gefangenen sind

fünfunddreißig Offiziere,

darunter mehrere

Stabsoffiziere, eintausend-dreihundertunddreizehn Mann

eingebracht. Zwei Gegenangriffe gegen das Dorf Gumieres wurden abgewiesen.

Westlich der Maas verbesserten wir durch stilles Vorrücken die neu gewonnene Linie im Thiaumont-Walde. Das beiderseitige Feuer erreichte hier große Heftigkeit.

Unsere Flieger griffen mit beobachtetem Erfolge gestern Abend ein feindliches Fernschießgeschwader vor Ostende an. Ein englischer Doppeldecker stürzte nach Luftkampf bei St. Oloi ab und wurde durch Artilleriefeuer vernichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Lipsk stießen deutsche Abteilungen über die Sghitzhara vor und zerstörten eine russische Blockhausstellung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche und bulgarische Truppen besetzten, um sich gegen augenscheinlich brachstehende Ueberraschungen der Entente zu sichern, die in diesem Zusammenhang wichtige Kupelenge an der Struma. Unsere Ueberlegenheit zwang die schwachen griechischen Posten, auszuweichen. Im Uebrigen sind die griechischen Hoheitsrechte gewahrt worden.

Oberste Heeresleitung.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Gertrude Reisenbach

geb. Mardner,

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 71. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
M. Reisenbach.

Eltville, 29. Mai 1916.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch um 3 1/2 Uhr, das feierliche Totenamt am Samstag um 6 1/2 Uhr.

Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

[4103]

Gedenkblatt.



Eine bleibende Erinnerung an

liebe Gefallene,

herausgegeben vom Kunstverlag
Paul Ant. Müller-Stuttgart,

sollte in keiner Familie fehlen, die dem Vaterland ein Opfer gebracht.

Preis Mk. 1.75

Alleinvertrieb für Eltville und Umgegend:
Geschäftsstelle des

„Rheingauer Beobachter“

Alwin Boege, Buchdruckerei, Eltville a. Rh.

Ansicht gern gestattet.

Steuer-

Einsprüche
u.
Berufungen

sowie Gesuche und Schriftsätze aller Art
werden sachgemäss mit Erfolg angefertigt durch das

Steuer- und Rechtsbureau

Ph. Moor,

Eltville, Schwalbacherstr. 36.

4099]

Reichsbuchwoche!

(Vom 28. Mai bis 3. Juni).

Zur bevorstehenden Reichsbuchwoche empfehle ich meine große Auswahl

geeigneter Unterhaltungsliteratur.

Schon für

wenige Pfennige

finden Sie das, was draußen erkrent! Bücher-Spenden bitte
zeitig

bei mir abzuliefern. Die Weiterbeförderung geschieht kostenlos.

Buchhandlung Ph. Schott.

Junge Mütter

und alle, die es werden wollen, sollten zur recht Zeit nicht ohne tücht. ärztl. Rat sein. In seinem aus reich. Spezialpraxis geführ. Buch „Wenn ein Baby kommt“ schildert der bek. Frauenarzt Dr. med. H. Bikel in sachkund. Darstellung alles was die junge Frau u. angeh. Mutter ab. ihr Zustand wiss. muß. In Beantw. der viel. schwier. Frag. ab. Verh. d. Mutter u. ab. Behandl. d. Kind. gibt d. Lebensw. erfahre. Arzt in d. interess. Buch f. Best. f. uns. Frau. Preis brosch. 2.50, eig. geb. 3.50 g. Einjend. od. Nachn. d. Sanitasverlag G. Herbert, Heidelberg V

Verkehrsverein Mainz G. B.

Am nächsten

Sonntag, den 4. Juni

sind die Mainzer Detailgeschäfte von
vormittags 11 Uhr bis 7 Uhr

abends geöffnet, worauf wir das kaufende Publikum der Stadt und Land aufmerksam machen.

[4101]

Großversteigerung.

Samstag, den 10. Juni d. J. 36. 5 Uhr mitt. versteigern wir zuka

10 Morgen Heu- und Grummetgras im Distrikt „Tiergarten“. Sammelplatz Eltville altes Forsthaus.

Weingut Wildenbruch

Steinberg G. m. b. H. Eltville.

4109]

Eine freundliche Wohnung

3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres i. d. Exp.

Schöne

3-Zimmerwohnung

nebst Küche und Zubehör zu vermieten. Taunusstraße 29.

Städt. Rechnungen,

ein- und zweiseitig, wieder vorrätig in der Buchdruckerei von

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Briefpapiere

in reichster Auswahl vorrätig

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Kunstgewerbeschule Offenbach
Beginn des Wintersemesters: 30. Okt.
der großherz. Direktor Prof. Eberhardt

Kelter

4074]

mögl. hydr. und gr. Lagerfächer
kauft Räder Nachf., Chemnitz.

Keine Not!

Sie braten, schmoren, kochen ohne Fett, Butter usw. nur mit dem Tüten-Öl, in jedem Kohlen- oder Gasherd, Fleisch aller Art, Wild, Geflügel, Fisch, Gemüse, Obst usw. so zart, saftig, wohlschmeckend, nahrhaft und bekömmlich, wie es bisher nicht möglich war! Näheres durch meine Broschüre: Eine Revolution in der Küche! Zu beziehen einschließl. 5 Probetüten gegen Einsendung von 1.20 M. Nachn. 20 Pfg. mehr. Volle Garantie! Feinste Referenzen! E. Franz, Wiesbaden Friedrichstr. 57, Laden.

Neue Sendung! Der so beliebte

Zunderhonig-Pindenblüte

ist wieder eingetroffen und ist in 1 Pfund-Paketen zu verkaufen, eignet sich auch vorzüglich für Feldpostpakete. [4100]

Fr. Kremer, Rheingauerstr. 1.

Ein bis zwei möblierte Zimmer für sofort zu vermieten, Friedstraße 9.

Schwarze Hefe,

gebraucht, noch gut erhalten. sofort zu kaufen gesucht. Adressen sind i. d. Exped. d. Blattes abzugeben. [4098]

1915er

Rot-Wein

Königsbacher zu M. 1.50 per Liter in vorzüglicher Qualität liefern

Weitlauff u. Peil,

Weinhandel
Eltville am Rhein
839] Telefon 91.

Eine 3-4 Zimmerwohnung, eine Mansardenwohnung, ein freundliches Zimmer an einzelne Person billig zu vermieten. [4099]

Gutenbergstraße 10, Eltville.

Ein tüchtiger

Kaufmann

der Weinbranche, (Kriegsinvalid) für ins Rheingau gesucht. [4094]

Offerte unter H. B. a. d. Exp. d. Bl.